



Katrin Dreissigacker, Fachärztin für plastische und ästhetische Chirurgie

Ein Plädoyer für das magische Dreieck

Fillerbehandlung: Weniger ist mehr

«Es muss noch etwa geben zwischen ganz oder gar nicht», sagt die Fachärztin für Plastische und Ästhetische Chirurgie, Katrin Dreissigacker. Doch ist es nicht nur der Anspruch an natürliche Harmonie, der ihre Behandlungskonzepte bestimmt, sondern auch die künstlerische Herangehensweise.

Prall aufgespritzte Gesichter, überfüllte Nasolabialfalten und Lippen gibt es in ihrer Praxis nicht. Stattdessen setzt sie die individuelle Schönheit des Gesichtes massvoll wieder in Szene. «Wir müssen uns trauen, die natürlichen Grenzen zu respektieren – also das, was dem Menschen mitgegeben ist, um daraus wieder ein natürlich frisch wirkendes Gesicht zu machen», so die Spezialistin. «Die Ästhetische Medizin kann viel, aber sie sollte das Gesicht nicht als Ballon verstehen, den man immer mehr aufpustet, um ihn glatt und prall zu halten, sondern als Kunstwerk, das individuell interpretiert werden muss.»

Dem Gesicht einen Rahmen geben

Statt das Gesicht um jeden Preis zu straffen, gibt sie dem Gesicht mit erfahrener Hand wieder einen Rahmen und schaut, wo sie ein paar vorteilhafte Akzente hinzufügen kann. Katrin Dreissigacker spricht dabei vom magischen Dreieck des Gesichtes, das vom Betrachter als harmonische Einheit wahrgenommen werden sollte. „Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass der Betrachter einen bestimmten Zirkel des Gesichtes in der Gesamtheit erfasst“, erklärt Katrin Dreissigacker. Alles was, hier herausragt und auffällt, wird unbewusst als störend empfunden.

Zum magischen Dreieck des Gesichtes gehört der Mund, der nicht zu schmal wirken darf, aber auch nicht überfüllt, so dass sich die Lippen nicht mehr schliessen. Deshalb zeichnet Katrin Dreissigacker die Lippe mit Hyaluronsäurefillern nur leicht nach – so als würde man Lipliner vorteilhaft einsetzen und die Fläche anschliessend leicht ausmalen. Ganz wichtig ist auch eine Nase, die ins Gesicht passt. «Hier kann man künstlerisch im Millimeterbereich sehr viel erreichen», so Katrin Dreissigacker. Zum magischen Dreieck gehö-

ren auch knifflige Stellen wie die Stirn, die sie wieder in die Anatomie bringt, die sie vor zehn Jahren hatte, und vor allem die oft vergessene Kieferkontur. «Für die jugendlich wirkende Gesichtsform brauchen wir einen dreieckig geformten Kiefer», sagt Katrin Dreissigacker. «In diesem Zusammenhang ist immer auch die Kinnlinie zu beachten. Kleine Korrekturen sind hier gar nicht so kompliziert, werden aber leider viel zu wenig berücksichtigt.» Als Finish schaut Katrin Dreissigacker, ob die Wangenkontur einen Hauch betont werden muss.

«Respektiere deine Gene und was man dir mitgegeben hat.»

Katrin Dreissigacker

Warum die Haut dazugehört

Weniger ist mehr. Mit dieser Philosophie begleitet sie ihre Patientinnen und Patienten mit individuellen Konzepten durch den Alterungsprozess. Auf keinen Fall übertherapieren, auch um den Weg für weitere erfolgreiche Behandlungswege nicht zu versperren. Selbst wenn die Filler komplett abgebaut werden, kommt es in der Tiefe des Gewebes zu dauerhaften Effekten, die sich mit den Behandlungen addieren und die Ästhetik des Gesichtes auf Dauer verfälschen. Grossen Wert legt die Expertin dagegen auf eine schöne, strahlende Haut. «Das ist ähnlich wie beim Hausbau», sagt Katrin Dreissigacker mit einem Augenzwinkern. «Wenn der Putz nicht stimmt, nutzt auch das beste Mauerwerk nichts.» Ergänzend zu aufbauenden Fillerbehandlungen empfiehlt sie deshalb eine Intensivpflege mit Vitamin A-Säuren und Retinol. Hochkonzentrierte Skinbooster von Zein Obagi sorgen durch bewusst gesetzte Reize im Bindegewebe dafür, dass neues Kollagen gebildet wird. «Im Ergebnis kommt es zu einer sichtbaren Tex-

turverbesserung der Haut. Poren, Fältchen und Unregelmässigkeiten erscheinen deutlich feiner.»

Den eigenen Teint zum Vorschein bringen

Durch die effektive Kollagenregeneration versetzen die Retinol-Produkte die Haut ausserdem in die Lage, wieder selbst Feuchtigkeit zu bilden und zu speichern. Es werden dann auch weniger ölige Cremes und Substanzen gebraucht, die der Haut noch mehr Feuchtigkeit entziehen. Retinol gleicht die Ölproduktion der Haut aus; unschöner Glanz wird minimiert. Dadurch braucht man weniger Make-up, weniger Puder. Alleine das verjüngt das Gesicht um Jahre. «Weil unser eigener Teint zum Vorschein kommt», so die Beauty-Expertin. «Wobei wir wieder auf die Frage zurückkommen, warum wir nicht ein bisschen mehr so bleiben wie wir sind.»



WEITERE INFOS:

Katrin Dreissigacker
 Fachärztin für plastische und
 ästhetische Chirurgie
 ifb AG – Center for Individual Face Balance
 Grafenauweg 11, 6300 Zug
 Telefon 041 740 40 40
www.katrin-dreissigacker.com